



Schönheit: In der Antike galten andere Ideale
► Magazin

Die Glocke am Wochenende

Samstag/Sonntag, 7./8. November 2015



Privatsphäreinstellungen bei Facebook und Co.
► Szene

Schüler lehren, Ältere lernen

Beim Projekt „Eule“ an den Gymnasien in Rietberg und Verl steht das Generations-Gefälle Kopf: Schüler unterrichten Senioren in Sprachen, Literatur und Computer-Wissen. Dabei geht es auch um den persönlichen Austausch.

Von unserem Redaktionsmitglied MARTINA FELDHAUS

Immer freundlich, stets ansprechbar, sehr hilfsbereit: Besser könnte das Urteil für die vier jungen Frauen und Männer wohl kaum ausfallen. Die Anerkennung kommt von zwei deutlich Älteren – von Heinz Speit und Ewald Gesse. Der 76- und der 74-Jährige sind ganz begeistert vom Unterricht und vor allem von ihren Lehrern, die eigentlich noch zur Schule gehen. Im Gymnasium Nepomucenum in Rietberg ist diese eigenartige Konstellation immer freitags ganz normal: Menschen über 55 Jahre lernen von Schülern im Alter von 14 bis 19 Jahren.

„Eule“ nennt sich das Projekt, das 1998 von der Schule und der Caritas Gütersloh gemeinsam ins Leben gerufen wurde. Das Angebot gibt es außerdem in Verl (siehe Hintergrund). Das erklärte Ziel: das lebenslange Lernen und den Austausch zwischen Jung und Alt fördern.

Im Computerkursus von Loreen Hegemann und Verena Nowoczin – beide Stufe zwölf – sowie Jan Stollhans und Florian Lüttkewitz scheint genau das prima zu funktionieren. Tabellen mit Word anlegen und gestalten steht heute auf dem Stundenplan. Schrift eine andere Farbe geben, mit Schattierungen arbeiten und Flächen farbig füllen – das wird in der Gruppe an einzelnen Schul-Laptops geübt. Karin und Friedel

Hökenschnieder lassen ihre Hände gekonnt über Maus und Tastatur gleiten. Auch sie sind über 70, seit zehn Jahren bei der „Eule“ dabei und seit drei Jahren in diesem PC-Kursus. Das Lernen und Arbeiten mit jungen Menschen hält sie fit, sagen sie – auch in Sachen Technik. „Die Lernatmosphäre ist hier sehr persönlich, jeder hat ein anderes Tempo und das ist völlig okay“, sagt Karin Hökenschnieder.

Die Schüler-Lehrer geben die Inhalte vor und nehmen auch Vorschläge der Senioren-Schüler auf. Schließlich soll sich der Kursus am Alltag der Teilnehmer orientieren, das zeigen und beibringen, was die Ü55-Generation braucht: Bilder als E-Mail-Anhang versenden, Dokumente anlegen und verwalten, auch mal ein You-Tube-Video anschauen.

„Die PC-Kurse sind am beliebtesten“, sagen Dorren Hegemann und Verena Nowoczin. „Am Anfang überwiegt die Skepsis etwa gegenüber Facebook, dann aber die Neugier.“ Den beiden Schülerinnen gefällt es, mal Lehrer zu spielen. Auch wenn es nicht ihr Berufswunsch ist. Besonders aber finden sie es toll, dass Jung und Alt zusammenfinden, sich austauschen, voneinander lernen. Deshalb geht die „Eule“ auch über den reinen Unterricht hinaus. Hegemann: „Wir veranstalten gemeinsame Feiern und Fahrten.“ Sogar ein gemeinsames Kochbuch ist entstanden, gestaltet von den Senioren im PC-Kursus.



Heinz Speit (l.) und Ewald Gesse sind beide schon über 70, wollen aber im Alter noch was dazulernen. Neben dem fachlichen Austausch gefällt ihnen am „Eule“-Projekt vor allem die Gemeinschaft über die Generationen hinweg.

Doreen Hegemann (l.) und Verena Nowoczin macht es Spaß, ihr Wissen mit Älteren zu teilen. „Sie haben Respekt vor uns und wissen es zu schätzen, dass wir das freiwillig in unserer Freizeit machen“, sagen sie.



Karin und Friedel Hökenschnieder sind treue Schüler des PC-Kursus. Hier lernen sie unter anderem, wie sie Tabellen anlegen und Anhänge per E-Mail versenden.



Henrik Moselage macht im nächsten Jahr das Abitur. Bis dahin lehrt er im „Eule“-Projekt Englisch. Das Fach hat er als Leistungskursus belegt.

Nachwuchs gewinnen wird schwieriger

In der Pause nach der ersten Schulstunde – es folgen noch zwei – treffen sich alle 120 „Eule“-Teilnehmer in der Schulcafeteria. Wieder steht eins im Fokus: zusammensitzen, quatschen, austauschen – und das möglichst generationsübergreifend. Nebenbei bewerben Mechthild Reker, Projektverantwortliche bei der Caritas, und Theo Stienemeier, Sprecher der Senioren-Schüler, die geplante Adventsfeier und eine Info-Veranstaltung zum Thema Sucht. „Sucht? Das ist aber kein Thema für uns Ältere?“, fragt eine Teilnehmerin. Mechthild Reker klärt auf: „Durchaus! Denken Sie beispielsweise an Medikamentensucht. Davon können auch ältere Menschen betroffen sein.“

Zur gleichen Zeit regelt Heiner Koop, Lehrer am Nepomucenum und für die „Rekrutierung“ der Schüler-Lehrer verantwortlich, ein Buchproblem. Denn: Mit dem Lernbuch für einen Englischkursus sind eine Schülerin und ihre Schützlinge unzufrieden. Jetzt sollen andere organisiert werden. Schwieriger, so berichtet Koop, sei es, regelmäßig genug Schüler

für die „Eule“ zu gewinnen. „G8 ist ein großes Problem.“ Dennoch fänden sich immer wieder welche, die bereit sind, ihre Freizeit der Lehre zu widmen. Das funktioniert durch Mund-zu-Mund-Propaganda, Vorbilder im Freundeskreis, persönliche Überzeugungsarbeit und spezielle Angebote im Schulalltag. 64 Lehrer-Schüler sind bei der „Eule“ aktiv. Soziale Kompetenz, das freie Sprechen, Unterrichtsinhalte vorbereiten – das alles lernen sie im Projekt.

Nach der Pause geht es unter anderem mit Englisch weiter. Im Kursus von Henrik Moselage sitzen Fortgeschrittene, die an der Sprache feilen. Dazu hat Englisch-LK-Schüler Moselage eine Lernzeitung mitgebracht. Ein Artikel dreht sich um den Hurrikan Katrina, der vor zehn Jahren in New Orleans wütete. Die Seniorinnen lesen laut vor und übersetzen im Anschluss abschnittsweise. Henrik Moselage, der in typischer Lehrposition vorne am Schreibtisch sitzt, muss nur selten korrigieren. Es wird konzentriert geübt – für die nächste Reise oder die Sprachkompetenz im Alltag.



Konzentriertes Arbeiten im Englischkursus für Fortgeschrittene: (v. l.) Barbara Kammertöns, Margret Everding, Anne Böwlingloh und Thea Schmitz aus Rietberg.



Engagierte Initiatorin und Organisatorin: Mechthild Reker von der Caritas Gütersloh.



... Mechthild Reker, Fachberatung für Senioren- und Ehrenamtsarbeit Caritas Gütersloh

„Die Glocke“: Wann wurde die „Eule“ geboren?

Reker: In Rietberg haben wir die „Eule“ seit 1998 aufgebaut. Bei der Stadt war das Interesse damals nicht sehr groß, deshalb haben wir das Projekt direkt in Kooperation mit dem Gymnasium aus der Taufe gehoben. Heute bekommen wir von der Kommune 1500 Euro im Jahr für Lehrmaterialien und Ähnliches. Sonst läuft die „Eule“ weitestgehend kostenfrei, da ja alles auf ehrenamtlicher Basis passiert.

„Die Glocke“: Welche Idee steckte dahinter?

Reker: Es gab damals die traditionelle Seniorenarbeit der Caritas wie die Seniorenstuben. Aber wir wollten etwas für jüngere, aktive Senioren tun – und das generationsübergreifend. Die „Eule“ bot dafür eine super Chance.

„Die Glocke“: Wie ist die Resonanz heute?

Reker: In Rietberg besuchen 120 Teilnehmer regelmäßig die Kurse. Wir bieten dort neun Kurse an, von Englisch über Spanisch und Computer bis zu Gedächtnistraining, Geschichte und Literatur. In Verl ist das Angebot etwas kleiner, es gibt dort noch die Fächer Handy, Spiele und Musik.



Theo Stienemeier ist Sprecher der und Ansprechpartner für die „Senioren-Schüler“.

Hintergrund

Die Abkürzung „Eule“ steht für „Erleben, Unterrichten, Lernen und Experimentieren“. Das Lernprojekt, bei dem Schüler Ältere unterrichten, läuft seit 1998 am Gymnasium Nepomucenum in Rietberg und seit 2006 am Gymnasium in Verl.

Betreut wird es von der Caritas Gütersloh in Kooperation mit den beiden Schulen. Die „Schülerlehrer“ sind zwischen 14 und 19 Jahren alt, die „Senioren am Gymnasium Nepomucenum in Rietberg“ ab 55 aufwärts. In Rietberg werden 27 Kurse angeboten, die Fächer reichen von Spra-

chen wie Englisch, Französisch, Spanisch und Russisch über Computer, Gedächtnistraining und kreatives Schreiben bis hin zu Literatur, Piano und Geschichte. Es wird freitagsmittags in drei Zeitschienen unterrichtet. In Verl gibt es auch die

Fächer Handy, Spiele, Musik und Kunst. Es geht um die Begegnung von Jung und Alt – im Unterricht sowie bei Ausflügen und Festen. Interessierte können sich bei Mechthild Reker von der Caritas Gütersloh, ☎ 05241/988315, melden. (mal)